



Impulse zum Gespräch

1.Mose 15,1-11.17-18

03.09.2023

Sich Festmachen bei Gott

Weitere wichtige Bibelverse aus der Predigt und darüber hinaus:

1.Mos 12,1-3; 13,15f; 17,1-8; Jer 34,18ff; Mt 3,17par; Jo 20,29; Röm 5,8; 8,31; Hebr 6,11-15

Fragen zum Gespräch:

1. Denkt darüber nach, wo für uns »Realitäten im Leben« so bedrückend werden, dass sie uns die Zuversicht zu Gott rauben
2. Was kann unser Vertrauen in Gott und unseren Glauben stärken (vgl. Hebr 6,11-15)?
3. Welche Rolle spielen dabei Taufe und Abendmahl in unserem Leben und in unserem Glauben?
4. Welche „Mächte“ wollen unsere Beziehung zu Gott (zer-)stören?
Wie erleben wir das ganz praktisch?
5. Darf ein Christ Zeichen von Gott verlangen? Warum?
6. Erzählt einander, wie Gott uns heute aus Sackgassen herausholt.

Notizen:

„Die Taufe ist das Zeichen für den Eintritt in den Neuen Bund mit Gott und das Abendmahl ist das Zeichen für das beständige Leben im Neuen Bund.“

Bundesschlüsse Gottes in der Bibel

(aus: Rienecker, Lexikon zur Bibel)

Der hebr. Ausdruck für Bund (berit) kommt 285mal im AT vor. Der Begriff Bund findet sich in einer Reihe typischer Wortverbindungen: einen Bund eingehen, darinstehen, ihn überschreiten oder brechen; einen Bund errichten, ihn setzen, befehlen, aufrechterhalten oder bewahren. Am häufigsten (86mal): einen Bund schneiden. Ein Bundesschluss zeichnet sich in der Bibel durch eine Reihe von Merkmalen aus, die einen recht komplizierten Vorgang ergeben. Im Bund zwischen Jakob und Laban (1 Mos 31,44ff) lassen sich folgende Einzelheiten feststellen: 1. Der Vorschlag eines Bundesschlusses entspringt einem Gefühl der Rechtsunsicherheit (V.43f). 2. Man setzt ein Bundesdokument (V.45 ein Steinmal und ein Steinhäufchen; vgl. Bundeslade, Bundesbuch, Gesetzestafeln). 3. Die gegenseitigen Verpflichtungen werden festgelegt und genau abgegrenzt (V.50+52). 4. Gott oder eine Gottheit wird zum Zeugen angerufen (V.50+53). 5. Ein Eid wird geschworen (V.53f). 6. Man vollzieht einen Opferakt (V.54). 7. Ein Mahl bildet den Abschluss (V.54). In Einzelheiten konnte aber durchaus auch anders verfahren werden.

Ein Bund konnte zwischen Privatpersonen, Sippen, Stämmen und Völkern geschlossen werden (1.Mos 31,44.49f; Jos 9,3-27; 1.Sam 18,1-4; 20,8.17.23.42; 2.Sam 5,1-3; 1.Kön 5,15-32; 20,34; Hes 17,13f). Die Partner traten damit in ein bestimmtes Rechtsverhältnis zueinander, das im Blick auf Rechte und Pflichten im einzelnen genau bestimmt wurde. Gleiches Gewicht der Partner und gleiches Maß an Rechten und Pflichten waren nicht unbedingte Voraussetzung für einen Bund. Da ein Bund in der Regel »vor Gott« (1.Sam 23,18) oder einer Gottheit geschlossen wurde, wobei jeder Partner seine Gottheit zum Zeugen anrief (1.Mos 31,50.53), galt er als heilig.

Häufig in der Geschichte Israels tritt Gott selbst als Bundespartner auf, oder genauer, Gott geht eine Verbindung mit Menschen ein, die mit dem Begriff des Rechtsbundes be- und umschrieben wird. Allerdings nicht erschöpfend! Die Propheten verstanden Gottes Bund mit Israel darum zunehmend als Gnadenbund, der unbegreiflicher Weise von Gott aus neu errichtet wird, obwohl Israel seinen im Bund übernommenen Verpflichtungen durchaus nicht nachkam. Die Schrift kennt eine ganze Reihe von Gottesbünden:

NOAHBUND (1.Mos 6,18; 8,21f; 9,8-17)

ABRAHAMBUND (1.Mos 15,7-21; 17,3-14)

SINAI BUND (2.Mos 19-24) - Dieser Bund wird dreimal erneuert:

Unter JOSUA (Jos 24); Unter JOSIA (2.Kön 22-23); Und unter ESRA (Neh 8-10.13; Esr 10,3)

Hinzu kommen außerdem noch die besonderen Bundeszusagen an David (2.Sam 7; vgl. Jes 55,3; Jer 33,21.26), Pinhas (4.Mos 25,11f) und die Leviten (Mal 2,4.8). An Ps 2 und 110 wird deutlich, dass dieser Bund einen tiefgreifenden Einfluss auf die messianischen Erwartungen des AT und NT hatte.

Charakteristisch für den Gottesbund sind: 1) Die Initiative des Bundesschlusses liegt bei Gott selbst. 2) Die Basis des Gottesbundes findet ihren Ausdruck in der Formel, dass Gott Israels Gott sein will, und dass Israel Gottes Volk sein soll (vgl. 2.Mos 19,5f; 5.Mos 26,17f; Jer 7,23; Hes 11,20; Hos 2,25b u.ö.). 3) Der Bund Gottes mit seinem Volk hat immer eine Vorgeschichte, Gottes gnädiges Handeln in der Vergangenheit. Das Volk geht den Bund mit Gott nicht ein, um etwas zu bekommen, sondern weil es bereits empfangen hat. Der Bund ruht in der Treue Gottes, die die Untreue des Menschen in Gericht und Gnade abfängt. Gott ist Israels Herr, damit es sein Volk sein soll, und nicht, weil es sein Volk ist.

Wie wenig es sich bei dem Gottesbund um einen Rechtsbund formal-rechtlicher Natur handelt, wird bei den Propheten deutlich (Jesaja, bes. ab Kap. 40; Jeremia; Hesekiel und Hosea). Sie alle setzen voraus, dass der Bund von seiten des Volkes gebrochen ist und damit rechtlich gesehen gar nicht mehr besteht (Jes 24,5; Jer 31,32; Hes 16,8.15; Hos 6,7 u.ö.). Und doch reden sie davon, dass Gott den Bund mit Israel erneuert, indem Gott Israel erwählt (Jes 42,6), ihm gnädig ist (Jes 49,8), sich seiner erbarmt (Jer 33,20ff), ihm vergibt (Jer 31,34) - um seines Namens willen (Jer 14,21) und durch seinen Geist (Jes 59,21). Eine rechtliche Verpflichtung besteht für Gott nicht (mehr)! In ergreifenden Farben schildert Hosea das Erbarmen Gottes, bei der ja auch sonst die persönliche Zuneigung schwerer wiegt als das formale Recht (Hos 2,20ff).

Der neue Bund, von dem Jeremia spricht (Jer 31,31-34; 32,40 - auch Hesekiel: Hes 11,19f; 34,23ff; 36,25ff; 37,26), ist nach alledem gar kein Bund, wenn man den Begriff rechtlich - also im ursprünglichen Sinn fasst. Es ist ein allein im Erbarmen begründeter und durch nichts sonst zu begründender Akt der Erwählung, die Gott aus freien Stücken zu Gunsten seines treubruchigen Volkes trifft. Dieser Gnadenbund wird durch den Messias Gottes verwirklicht werden, dessen Bild bereits in David vorläufig aufleuchtete. Das Ergebnis des Bundes ist der Friede Gottes, der seinem Wesen und seiner Kraft nach ewig ist (vgl. Jes 55,3; Jer 32,40; Hes 16,60 u.ö.).

Der Begriff Bund erscheint im NT 33mal, meist in Zitaten aus dem AT und sonstigen Bezugnahmen darauf. Der atl. Bundesbegriff ist also die Grundlage auch des ntl. Im NT werden gemäß Jer 31,31f die beiden Bünde unterschieden, die dem Willen des einen Gottes entspringen und darum beide gültig sind, aufeinander aufbauen und allein darin unterschieden sind, dass der neue Bund die Erfüllung des alten darstellt (Gal 3; 2.Kor 3). Christus ist der Begründer und Mittler des neuen Bundes und damit Ziel und Erfüllung der Verheißung, also auch des alten Bundes (Lk 22,20; 1.Kor 11,25; Hebr 9,15).